

N. N., : Abenddämmern (1885)

1 Abenddämmern trüb und fahl,
2 Tiefe Stille webt im Thal.
3 Schleier rings die Berge kränzt,
4 Selten nur ein Stern erglänzt.
5 Wellen zieh'n und Winde rauschen,
6 Träumend neig' ich mich, zu lauschen
7 Und mir dünkt, daß Höh'n und Tiefen
8 Und die Wälder all' mich riefen.
9 Unbegreiflich Heimathsehnen —
10 Strömt hervor mir heiße Thränen.
11 Seele möcht' den Leib' verlassen,
12 Möchte gern ein Ewiges fassen:
13 Das in süßem Friedgewähren
14 Sie entrückt in holde Sphären ...

(Textopus: Abenddämmern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21441>)